



Monica Wesolowska

Aus Liebe loslassen

Das kurze Leben meines kleinen Sohnes

Aus dem amerik. Englisch von Thomas Bertram

Patmos 2014 • 190 Seiten • 19.99 • 978-3-8436-0490-1

Manche Wunder sind so alltäglich, dass man sie nur noch wahrnimmt, wenn sie nicht stattfinden. Die Geburt eines gesunden Kindes ist solch ein Wunder. Auch Monica Wesolowska und ihr Mann David erwarten dieses

Wunder, als ihr Sohn Silvan zur Welt kommt. Er ist ihr erstes Kind. Doch kurz darauf erfahren sie die katastrophale Nachricht: ihr Kind ist krank. Silvans Gehirn ist geschädigt. Die Prognose: Er wird nie selbstständig überleben können, sondern immer auf Geräte angewiesen sein. Silvan muss künstlich ernährt werden, ist kaum lebensfähig. Die Eltern durchlaufen ein Wechselbad der Gefühle: Erst hoffen sie, dass es Silvan doch noch besser gehen möge, dann, dass er von selbst stirbt. Beides tritt nicht ein; und eine Entscheidung über sein weiteres Leben muss von ihnen selbst getroffen werden.

Die amerikanische Autorin Monica Wesolowska berichtet von dem Schlimmsten, das Eltern widerfahren kann, aus eigenem Erleben und mit einigem zeitlichen Abstand. Beides tut dem Buch gut. Der Entschluss, dass Silvan sterben darf, und der Weg dahin und schließlich die Zeit danach – dies alles sind Ausnahmezustände menschlichen Lebens, wie sie aber überall mitten im alltäglichen Einerlei stattfinden und ausgehalten werden müssen. Das Buch sensibilisiert dafür – einfach, indem es erzählt. Silvan lebt 38 Tage. Diese Zeit ist erfüllt mit Hoffnungen, Erinnerungen und Ängsten.

Dass jede Übersetzung auch eine Interpretation ist, beweist der Blick auf den Originaltitel des Buches: **Holding Silvan. A brief life**. Legt der deutsche Titel **Aus Liebe loslassen** den Schwerpunkt auf den schmerzlichen Prozess der Loslösung von dem kaum lebensfähigen Kind, so unterstreicht *Holding Silvan* das Halten des Kindes. Und dieses Halten kann ganz mehrdeutig verstanden werden: zum einen natürlich das physische Erleben, das Kind nach der Geburt endlich im Arm zu halten mit allen Emotionen, die damit verbunden sind. Aber auch ein Tragen im weiterreichenden Sinne ist gemeint: das Verantwortlichsein für das neugeborene Kind mit allen Konsequenzen kommt in dem Wort zum Ausdruck; bis dahin, dass *Holding Silvan* auch meint, dass sein Leben festgehalten ist und an Sinn gewinnt, indem seine Mutter die Geschichte seines kurzen Lebens aufschreibt und weitergibt.

Das tut sie auf eine erleichternd unsentimentale Weise; sie deutet und bewertet nichts, sondern erzählt einfach, wie es ist. Monica Wesolowska muss keine Gefühle erklären und versucht es auch gar nicht. Das wird vielleicht jenen Lesern die Lektüre des Buches besonders wertvoll machen, die



selbst Ähnliches oder Vergleichbares erlebt haben. Im Moment des schlimmsten Schmerzes gibt es eben nur dies: Es zu sagen, wie es ist.

Besonders hervorzuheben ist die Schilderung der Zeit nach Silvans Tod. Oft brechen ja erzählte Lebensgeschichten nach dem Sterben ab. Und auch die Wahrnehmung eines Todesfalles endet für diejenigen, die nicht unmittelbar betroffen sind, meistens mit der Beisetzung des Verstorbenen und einer angemessenen Trauerzeit. Die Autorin erlaubt aber auch Einblicke in die Zeit danach, in das Leben mit Silvan als dem verstorbenen Kind. Der Tod verwächst mit dem Leben; und das bleibt ein Zustand, der nie endet. Monica Wesolowska erzählt davon, wie es ist, dann die Kinder anderer Menschen zu erleben, davon, wie es sich anfühlt, in eine notwenige Normalität hineinzufinden.

Bemerkenswert mutig und fast schon intim ist die ehrliche Schilderung der Geburt ihres zweiten Sohnes Miles. Als ihr das neugeborene Kind auf den Bauch gelegt wird, erwacht ganz neu die Sehnsucht: „Ich will Silvan zurück.“

Am Ende legt man das Buch mit gemischten Gefühlen aus der Hand und kann nur dem Zitat Vaclav Havel beipflichten, das die Autorin ihrem Buch als Motto vorangestellt hat: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

